

[illegible][illegible][illegible]

Goldmann hatte ruhiger fortgesprochen: „Schon die Art wie Bornfels Sie als Hausfrau behandelt, hat für mich, der ich Sie in dem Nimbus Ihrer früheren Stellung gefaßt habe, so viel Verleendes, daß ich nur durch die Gewohnheit so allem zu schweigen, in Baum und Ägeln gehalten werde. Wenn er Sie wirklich einem unfernen Geschick entzogen hat, so gleicht die Untermwürfigkeit Ihrer Lage diese Wohlthat gänzlich aus.“

„Sie die Obersterlin Zeit genann, ihre Anjichten über die
hausväterliche Rechte und Ansichten in Worte zu ftehen um
ihre Willkürigkeit zu erklären, den kleinen Bequemlichkeiten
ihre Eigenschaftslosigkeit gern unterwerben zu wollen, machten sie
die taugenden Freudenten, womit die Hunde der Thür
guffen, aufmerkm auf das Nahe Vorneisfeld.“ Schme-
welt der Alth verließ sie das Zimmer, um seine Bedienung
selbst anzunehmen. Gohmann sah ihr topfigkeitlich nach.
„Hund und Frau —“ murmelte er verdrüsslich, „wies
das andere freut sich auf Puchst von Schlagen! — Was ge-
dachte mich an! Will der Mensch dergleichen mit Vergnügen
ertragen, so kann ich nichts dagegen haben. — Um Grund
mache ich es nicht besser. Ich laffe mich auch Gifanten um
kommen immer wieder!“ Er lachte sich selbst aus, aber es lag
in diesem Lachen eine Bitterkeit, die fast angehäuftes Materie-
um vulkanischen Ausbruch verrieth.

Der Oberförster trat ins Haus. Sogleich ließ ein Jäger
 hurtig herzu und nahm ihm Mütze und Äpfel ab, noch ehe
 die Handtücher geblasen waren.

Wit einem wahren Triumphschlän riß Bornstiel dann da
 Zimmer auf, worin Goldmann saß, und schrie: „Du hättest
 wir am Stride, Goldmann! Himmelhuh Du, daß Du nicht
 selbst darvon gekommen bist!“ Iahs ihm den Kopf ge
 brechen mußte, um die Schlinge über lateinische Vokalbe
 zeichen zu ziehen, und heftig nicht daron – sein
 die Besichte – hah – sie Dir hundertmal erzählt. – Set
 haben wir ihn am Stride! – Nun loh ihn nur kommandire
 und egerjeren und besaffieren und notifizieren und reitifizieren
 Ich werde ihm etwas besaffieren!“

Reichstag ist für die Einmündeten bewilligen, über den Veran-
schlagung er zu kommen hat. Als Herr Walbahn nun der Voll-
überzeugung ist, die neuen Steuern zu präferieren, hat gelangt, die Aus-
gaben des Reichs seien seit 1877 nur um 18 Millionen gestiegen. Die Aus-
rechnung ein Budget von 60 Millionen heraus. Derselbe Redner be-
gemeint, daß durch den Rückgang der Einnahmen in Preußen das
Verarmungsgeleitz nicht zu Grunde gekommen. Die Einnahmen, das ge-
meinsame Budget, die Einnahmen der Provinzen, die Einnahmen der
man stolze Richter, bei der Abgleichung der unteren Klassensteuer
nicht mehr bestraft hat. Haben wir nicht auf Aufhebung der
zweiten Stufe gekümmert? (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Nun
wird's noch schöner! (Geheißer). Wir haben dabei gekümmert, der
Herr Finanzminister verweigert sich mit unserer Haltung der
Kommunikation. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Wir haben gekümmert,
weil sie nicht auf gleicher Finanzpolitik beruhte. Daß übrigens
die Konventionen mit Schulden sind an der Störung der Finanz-
politik, das haben Sie doch aus dem zwischen entlassenen Pro-
vintial-Konventionen nach Schulden des preussischen Landtags erfahren.
Der wurde ihnen von den Redenden vorgelesen, daß Sie sich nicht
überlassen, die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster v. Scholz
ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit offenen Augen
bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete auf-
gekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht, son-
dern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten lassen.
Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das Dreifache
zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn hat
soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40 Millionen.)
Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß Sie
das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt
gegen jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen
aus dem Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat
sich gegen die Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen
Mangel an Verstand für einfache, tägliche Vorräte. Gegen
sein Einkommen und Telegraphen haben, ist der Grundpreis
für Getreide im ganzen Deutschland derselbe — was hat die
Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie wissen das noch
besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile, ich bin für
den Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit
offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete
aufgekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht,
sondern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten
lassen. Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das
Dreifache zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Wal-
bahn hat soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40
Millionen.) Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß
Sie das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen
jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem
Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die
Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für
einfache, tägliche Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen
haben, ist der Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland der-
selbe — was hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie
wissen das noch besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile,
ich bin für den Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu er-
höhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht
viel Geld, aber mit offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei.
Es werden neue Gebiete aufgekauft und an die Sicherung des Be-
stehenden denkt man nicht, sondern hätte man bei Zeiten eine Re-
form der Zinfsteuer eintreten lassen. Man will den Kontrast er-
höhen, um wie viel denn? Um das Dreifache zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn hat soll denn die Böhmer-
länder bringen? (Ruhr rufen: 30—40 Millionen.) Ja gratulire
ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß Sie das herausbekom-
men. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der Kornzölle, im Jahre
1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen jeden Getreidezoll
(Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem Budgetgesetz vom
Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die Ertragssteigerung,
die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für einfache, tägliche
Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen haben, ist der
Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland derselbe — was
hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie wissen das noch
besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile, ich bin für den
Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit
offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete
aufgekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht,
sondern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten
lassen. Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das
Dreifache zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Wal-
bahn hat soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40
Millionen.) Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß
Sie das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen
jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem
Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die
Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für
einfache, tägliche Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen
haben, ist der Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland der-
selbe — was hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie
wissen das noch besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile,
ich bin für den Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu er-
höhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht
viel Geld, aber mit offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei.
Es werden neue Gebiete aufgekauft und an die Sicherung des Be-
stehenden denkt man nicht, sondern hätte man bei Zeiten eine Re-
form der Zinfsteuer eintreten lassen. Man will den Kontrast er-
höhen, um wie viel denn? Um das Dreifache zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn hat soll denn die Böhmer-
länder bringen? (Ruhr rufen: 30—40 Millionen.) Ja gratulire
ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß Sie das herausbekom-
men. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der Kornzölle, im Jahre
1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen jeden Getreidezoll
(Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem Budgetgesetz vom
Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die Ertragssteigerung,
die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für einfache, tägliche
Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen haben, ist der
Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland derselbe — was
hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie wissen das noch
besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile, ich bin für den
Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit
offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete
aufgekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht,
sondern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten
lassen. Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das
Dreifache zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Wal-
bahn hat soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40
Millionen.) Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß
Sie das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen
jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem
Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die
Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für
einfache, tägliche Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen
haben, ist der Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland der-
selbe — was hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie
wissen das noch besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile,
ich bin für den Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu er-
höhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht
viel Geld, aber mit offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei.
Es werden neue Gebiete aufgekauft und an die Sicherung des Be-
stehenden denkt man nicht, sondern hätte man bei Zeiten eine Re-
form der Zinfsteuer eintreten lassen. Man will den Kontrast er-
höhen, um wie viel denn? Um das Dreifache zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn hat soll denn die Böhmer-
länder bringen? (Ruhr rufen: 30—40 Millionen.) Ja gratulire
ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß Sie das herausbekom-
men. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der Kornzölle, im Jahre
1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen jeden Getreidezoll
(Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem Budgetgesetz vom
Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die Ertragssteigerung,
die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für einfache, tägliche
Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen haben, ist der
Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland derselbe — was
hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie wissen das noch
besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile, ich bin für den
Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit
offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete
aufgekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht,
sondern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten
lassen. Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das
Dreifache zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Wal-
bahn hat soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40
Millionen.) Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß
Sie das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen
jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem
Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die
Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für
einfache, tägliche Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen
haben, ist der Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland der-
selbe — was hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie
wissen das noch besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile,
ich bin für den Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu er-
höhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht
viel Geld, aber mit offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei.
Es werden neue Gebiete aufgekauft und an die Sicherung des Be-
stehenden denkt man nicht, sondern hätte man bei Zeiten eine Re-
form der Zinfsteuer eintreten lassen. Man will den Kontrast er-
höhen, um wie viel denn? Um das Dreifache zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn hat soll denn die Böhmer-
länder bringen? (Ruhr rufen: 30—40 Millionen.) Ja gratulire
ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß Sie das herausbekom-
men. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der Kornzölle, im Jahre
1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen jeden Getreidezoll
(Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem Budgetgesetz vom
Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die Ertragssteigerung,
die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für einfache, tägliche
Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen haben, ist der
Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland derselbe — was
hat die Vorteil damit zu thun? (Ruhr rufen: Sie wissen das noch
besser, ich meine, wenn ich bin, nicht die Vorteile, ich bin für den
Kontrast, der die Einnahmen der Provinzen zu erhöhen. (Münster
v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Walbahn braucht viel Geld, aber mit
offenen Augen bei der Brandstiftung vorbei. Es werden neue Gebiete
aufgekauft und an die Sicherung des Bestehenden denkt man nicht,
sondern hätte man bei Zeiten eine Reform der Zinfsteuer eintreten
lassen. Man will den Kontrast erhöhen, um wie viel denn? Um das
Dreifache zu erhöhen. (Münster v. Scholz ruft: Nein!) Herr v. Wal-
bahn hat soll denn die Böhmerländer bringen? (Ruhr rufen: 30—40
Millionen.) Ja gratulire ihnen zu diesem Projekt, begreife aber, daß
Sie das herausbekommen. Herr v. Walbahn will jetzt Erhöhung der
Kornzölle, im Jahre 1879 hat er freilich erklärt, er ist enthielt gegen
jeden Getreidezoll (Redner verliest die betreffenden Stellen aus dem
Budgetgesetz vom Jahre 1879). Herr v. Walbahn hat sich gegen die
Ertragssteigerung, die doch einen erheblichen Mangel an Verstand für
einfache, tägliche Vorräte. Gegen sein Einkommen und Telegraphen
haben, ist der Grundpreis für Getreide im ganzen Deutschland der-
selbe

Wlg. v. Kollt Ist es wahr, daß das Petroleum billiger
geworden? Ist es wahr, daß Wlg. Nidert wieder die alten ab-
gebrochenen Dinge wiederholt hat? (Große Unruhe links, Beifall
rechts.) Abgebrochenen Dinge — ich meine außerhalb des Saales
Wenn jemand im Saale auf's Neue wiederholt, was er vorher
jemandem außer dem Saale gesagt, so ist das abgebrochenen
Dinge wiederholt, und das, was der Herr Abgeordneter ge-
sagt, was Befremden erregten muß, ist das nicht abgebrochen.
Finanzverhältnisse sind unangenehm. Die notwendigen Ausgaben
sind größer, als die Einnahmen. Man müßte doch Fieber, der
über den Etat herrscht, zeigen, wie es besser gemacht werden
kann. (Abgeordneter Meyer unterbricht den Redner.) (Große
Heiterkeit.) Herr Bebel ist jedenfalls konsequenter als die
Herrn Richter und Nidert. Freilich hat keine Vorschläge
unausführlich, Vorschläge, die im ganzen Lande Widerstand
erregen. (Beifall links.) Herr Bebel ist ein Mann, der
ab/geheer, nicht unfeils, Rum. Herr Bebel mit den
in militärischen Dingen nur keinen Feindesvertrauen folgenden
dann muß er mit Erlauben, für meine Person einen gelinden
Feindesvertrauen zu folgen. Herr Bebel rühmt die Krone
Konferenz und rüttelt an der Armee, der Urtadel unserer Urtadel.

Herr v. Goldmann stand wie versteinert am Fenster und sah zu den Freudenstürmen seines sonst sehr ungeliebten Fremdes anständig dumm aus.

Als Goldmann vor Erstaunen nicht zu Worte kam, stellte sich Bornstedt vor ihn hin, schüttelte ihn herzlich derb an den Schultern und erklärte:

„Bei Eine Sache ist die gnädige Schöllin? Und Du weißt doch, Dummheit, daß die Heiligkeit meiner Pflichten das nicht

„Französisch die Sequa hieß?“
 „Goldmann machte sehr große Augen. „Französisch die Sequa.“ stotterte er. „Aber die kann es doch nicht sein.“ fragte er zögernd.
 „Keine andere.“ entsetzt der Oberförster. „Aber wartet! Erst will ich mir's bequem machen, dann wollen wir die Historie einmal rekapitulieren – Bertha – meine Pantoffeln – den Stiefelnecht – ralsch – ralsch, sonst!“

Sie sehte die Geräthlichkeit an, wuchs und litt es aebulbisch.

Daß der Oberförster seine nerrige Haut auf ihren weißen
Nacken stülzte, während er sich seiner Keitschneisen entledigte
und sie mit der Ungezogenheit des Uebermuthes bis mitten in
die Stube schleuderte.

Herr v. Goldmann, empört über diese Erniedrigung,
suchte die Stiefeln zusammen und sagte, indem er sie der
Dame übergab: „Ich begreife nicht, daß man seine Fran zum
Kammerdienern machen kann.“

„Wah — Frauen sind dazu da in der Welt,“ fiel der Oberförster lachend ein. „Meine Alte versteht es vortrefflich, obgleich es ihr bei der Wiege nicht gesungen wurde.“

[illegible]

Abg. Juchacz (Däne) hält die beständige Vergrößerung des Militäretats für überflüssig. Das Ansehen Deutschlands bedürfe nicht der Verstärkung der Arme, aber das Ansehen würde sich heben, wenn die Art, wie die besiegten Völker behandelt würden, eine bessere wäre.

Abg. Dr. Witte: Die Rede des Herrn v. Köller ließ an Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig, sie war wohl mehr eine Mahnung und erregte deshalb auch ansehnliche Beifälle.

in Dausle kommt nicht üblich sind. Seine Rede gipfelte wieder in dem Vorwurf der Negation des Gegenteils, und doch ist dieser Vorwurf niemals weniger begründet als jezt. Denn die Finanzpolitik der Regierungen ist Schuld an der jetzigen Palamität. Im Bezug auf die Zuckerindustrie habe ich selbst schon im Jahre 1881 hier auf den drohenden Rückgang dieser Industrie hingewiesen. Ich habe damals schon auf die Gefahren hingewiesen, die aus der Abnahme der Produktion und des Konsums sehr plausibel und wirtschaftlich begründet werden find für uns allen sehr bedauerlich. Die Regierung aber hat bisher zur Verbesserung dieser Industrie nichts gethan und zögert noch immer mit geeigneten Schritten. Es fehlt der richtige Ueberblick über die Verhältnisse dieser Industrie; ich erinnere nur an die Rede des Herrn Reichens von 1882, der die Verhältnisse der Zuckerindustrie als vollkommen begünstigt bezeichnet. Nur noch ein Wort zu dem, was die Hilfsanstalten der Regierung in der Zuckerindustrie bereitet werden. Die Reichsregierung ist an dem Uebelstand Schuld, sie ist auch an den Verbesserungsvorrichtungen verpflichtet. Die Dinge gehen lassen, wie sie gehen, das wäre das Schlimmste. Es muß etwas geändert, aber etwas Sachverständigen. Die Enquete hat nichts gelbes; das, was wir nicht wußten, wissen

wie auch nach der Enquete nicht.
Einschließend B. A. H. wird verwendet für gegen den Versuch, das
Einkommen der Schuldlosen der Rückzahlungsfähigkeit, die
Bewegungen tragen wohl einen kleineren Teil der Schuld, aber
nicht die Hauptlast. Das sind aber Details, deren Erörterung
in der ersten Sitzung nicht angeordnet erscheint. Die Angriffe auf
die Enquetekommission sind völlig unbedeutend; die Kommission hat
unabhängig und mit Sachkunde gearbeitet. — Ueber das Maß
der Verdrängung der Bundesstaaten scheint ein Widerspruch
bestehen zu können. Die Statistik der Bundesstaaten zeigt eine
von 18 Millionen, wie es hier hieß. Wenn bei den Büßen eine
erhebliche Steigerung nicht zu erkennen ist, so liegt das daran, daß
wir nicht nur Finanznöte, sondern auch Schuldschulden haben,
und wenn das Ergebnis dieser geringer wird, so beweist das doch eine
Zunahme der inländischen Produktion. — Weber tritt dann einigen
statistischen Ausführungen des Abg. Richter entgegen. Der Einfluß
der Bundesstaaten auf den Preis des Strohens und Weizens ist sehr
gering, so müßten wir sehr fließen mit (Besatz rechts).
Die Diskussion wird geschlossen.

Adm. Weber: Meine Aeußerung, daß die Offiziere von der Staatssteuer ausgeschlossen sind, nehme ich zurück. Im Uebrigen glaube ich nicht widerlegt zu sein. Meine Angaben über die Selbstmorde in der Armee beziehen sich auf die Zeit von vor 10 Jahren und sind dem Berichte des preussischen statistischen Bureau's entnommen. Bei der Bestrafung der Landwehrenten tadelt ich nicht die Bestrafung überhaupt, sondern das Maß der Milderung.

Abg. v. Benda erklärt, daß seine gestrige Rede mit dem Programm der Partei von 1879 durchaus übereinstimme. Herr Richter hat mir vorgeworfen, ich hätte nach Rechts abgelehnt. Nun, ich will nicht unteruchen, wie weit Abg. Richter abgelehnt ist, seitdem er sich meiner fürjünglichen Leitung entzogen hat. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Waltzahn-Gülk bedauert, daß dem Abg. Richter nicht das Stenogramm seiner Rede vorgelesen ist, es wären dann Mißverständnisse vermieden worden. Es habe ihm heute durchaus

[illegible]

fern gelegen dem Abg. nicht vorzuziehen, doch der Befriedigungsfähigkeit...
Abg. Richter: Die letzte Erklärung des Vorredners bezieht sich nicht auf den...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 28. Nov. (Original-Börsenbericht der Saale-34.) Unter der Widmung des himmlischen Glückes, welches die...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

aus dem Markte genommen wurden. Preussische und Deutsche Renten...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Unter Getreidebörse wurde in der abgelaufenen Woche...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Waaren- und Produktberichte.

Samburg, 27. Nov. (Börsenbericht von H. Schmidt.) Getreide...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Güter.

Samburg, 27. Nov. (Börsenbericht von H. Schmidt.) Zu...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

London, 28. Nov. (Telegr.) Bei gestrigen Börsenaffekten waren...
Die auf der Tagesordnung stehenden Rechnungssachen werden...
Nachste Sitzung Montag 12 Uhr. Tagesordnung: Sechsdampfer-Subvention.
Schluß 5 1/2 Uhr.

Seitiger Börse vom 28. November.

St. Rpt. 6441. W.	St. Rpt. 6441. W.	St. Rpt. 6441. W.	St. Rpt. 6441. W.
1. Renten...	2. Renten...	3. Renten...	4. Renten...
...

Abfahrt der Eisenbahnen zu Halle.

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Nacht.
Leipzig	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07
Magdeburg	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07
...

Ankunft der Eisenbahnen zu Halle.

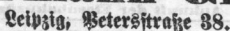
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Nacht.
Leipzig	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07
Magdeburg	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07	12:07
...

Berliner Börse, 28. November.	
Preis. u. Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anleihe	103,50
Preuss. Anleihe 1875	103,50
...	...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.	
...	...

Abfahrt der Eisenbahnen zu Halle.	
...	...

fertige mit Sachkenntnis. Dazu geeignete moderne Stoffe am Lager. Reparaturen prompt.



urn:nbn:de:hbz:5:1-63868-p0101-8

Bei Entnahme von grösseren Quantitäten noch billiger.

1-848334-18841130026/fragment/page=0004

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841130026/fragment/page=0004

DFG